



INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Mag. Thomas STELZER
Landeshauptmann

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat
Aufsichtsratsvorsitzender Business Upper Austria

Mag.^a Doris HUMMER
Präsidentin Wirtschaftskammer OÖ
1. Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreterin Business Upper Austria

Dr. Johann KALLIAUER
Präsident Arbeitskammer OÖ
2. Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter Business Upper Austria

DI Dr. Joachim HAINDL-GRUTSCH
Geschäftsführer Industriellenvereinigung OÖ

am 30. August 2021 um 12.30 Uhr

zum Thema

Vom Start-up zum Innovationsmotor: Oö. Standortagentur weiter auf Zukunftskurs

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

DI (FH) Werner PAMMINGER, Geschäftsführer Business Upper Austria

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at



Summary

Erfolgsfaktor für regionale Wirtschaftspolitik

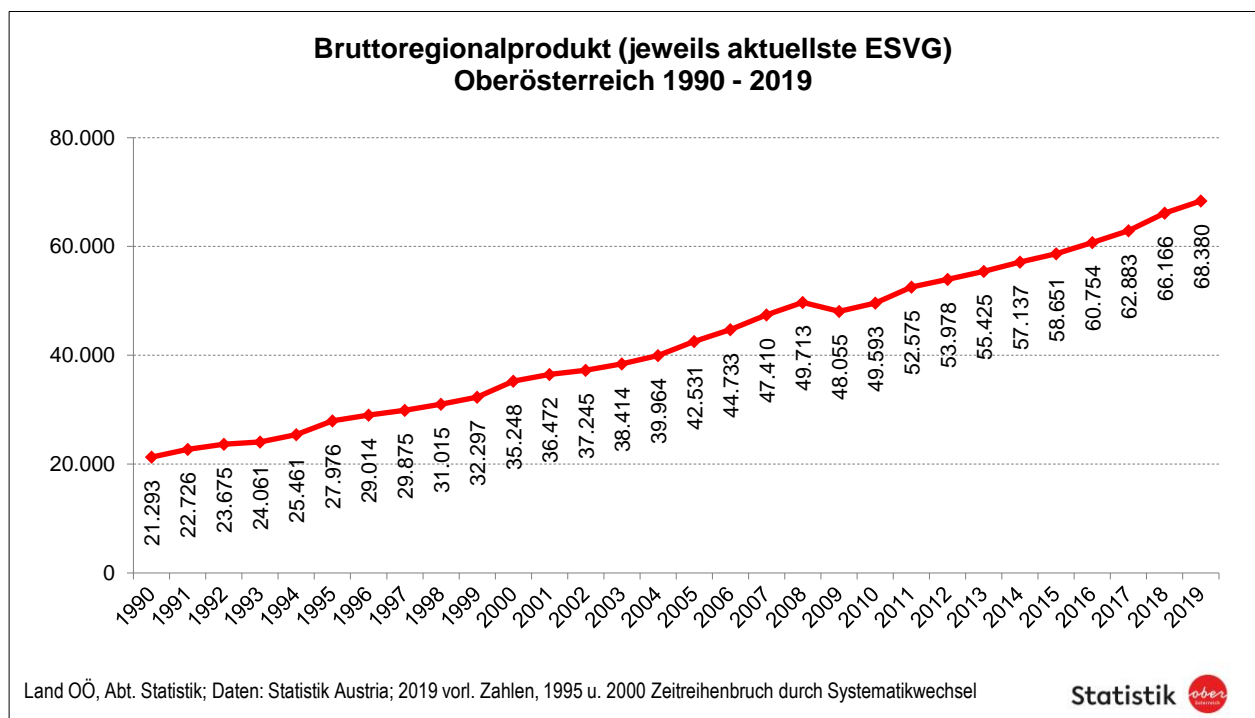
Gegründet 1991 aus den Nachwehen der Verstaatlichten-Krise heraus und in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit sollte die Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) als Anlaufstelle für Unternehmen Betriebsansiedlungen vorantreiben und neue Technologien fördern. *„Heute ist aus dem ‚Start-up‘ TMG die öö. Standortagentur Business Upper Austria geworden, die mit ihren Beteiligungen zentraler Knotenpunkt im Innovationsnetzwerk des Standorts Oberösterreich ist. Die Kernaufgaben sind geblieben, aber die großen Herausforderungen wie Klimawandel, Strukturwandel, Demografie und die digitale Transformation verlangen mehr denn je die Rolle eines Innovationsmotors, der die Unternehmen am Standort umfassend unterstützt“*, erklären Landeshauptmann Thomas Stelzer und Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner anlässlich des 30-jährigen Bestehens der öö. Standortagentur Business Upper Austria.

30 Jahre öö. Standortagentur in Zahlen:

- 1.500 Ansiedlungen oder Erweiterung von Unternehmen mit 8,6 Milliarden Euro Investitionsvolumen - mehr als 32.000 Arbeitsplätze wurden durch diese Investitionen geschaffen oder gesichert
- 965 Kooperationsprojekte mit mehr als 3.500 beteiligten Unternehmen
- 1.000 erfolgreiche Projekte im TIM – Technologie- und Innovationsmanagement
- 3.000 Kundenberatungen jährlich
- 1.400 Projekte aus Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie in den elf Forschungszentren des UAR Innovation Network jährlich

Landeshauptmann Mag. Thomas STELZER:
**Aktive Standortpolitik trägt Früchte: Oberösterreichs
Wirtschaftsleistung hat sich seit 1990 mehr als verdreifacht**

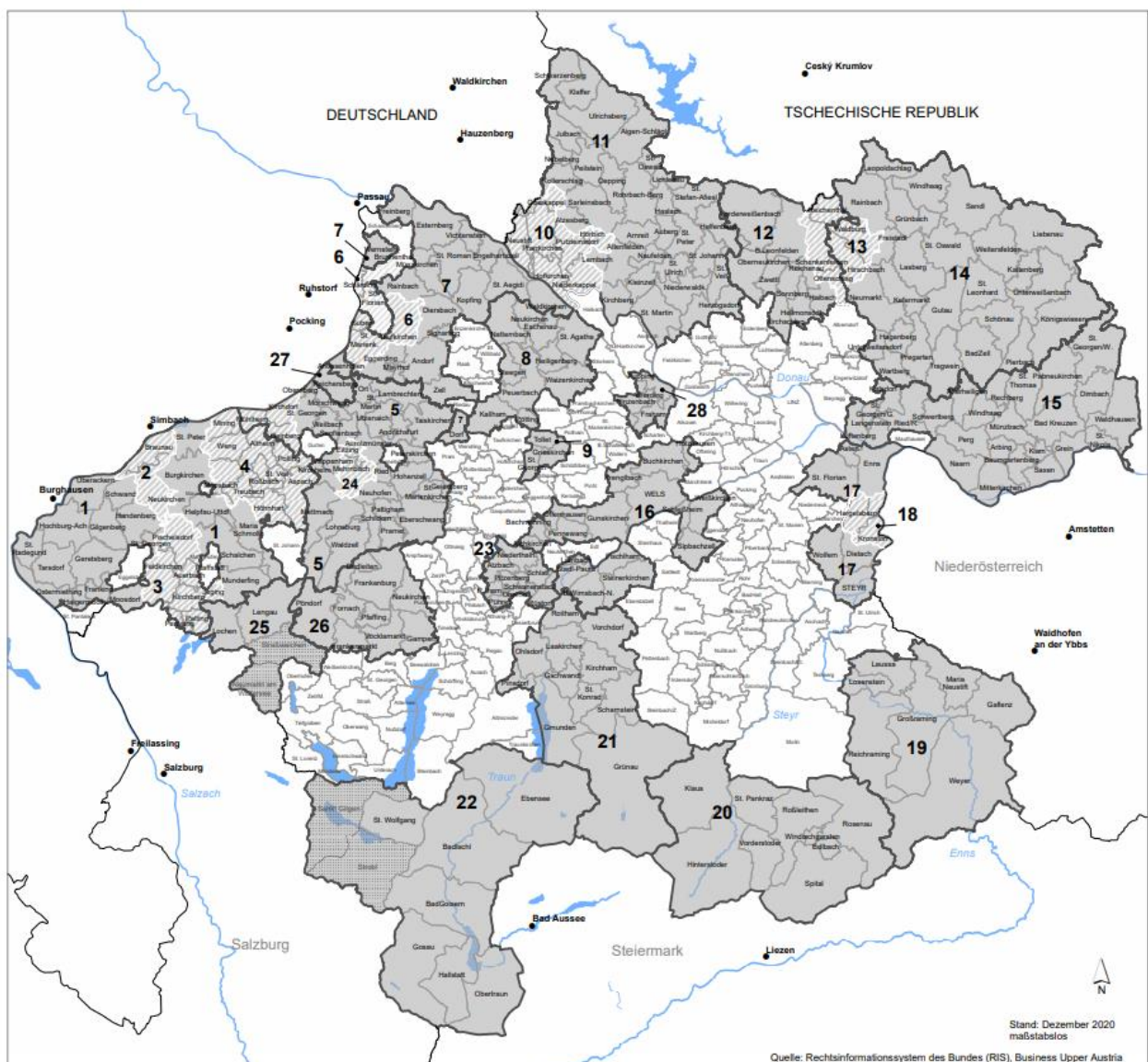
Vor bald 30 Jahren, am 7. November 1991, ist Oberösterreich mit der Gründung der damaligen Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H (TMG) in die Ära der gezielten Standortentwicklung und Betriebsansiedlung gestartet. „Gleichzeitig wurde mit dem Aufbau des öö. Technologienetzwerks begonnen, das den Technologietransfer als Ziel hatte – ein Thema, das heute aktueller ist denn je“, sagt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer. Auch die gezielte Standortpolitik in Form von strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammen startete Anfang der 1990er-Jahre.



Mittlerweile läuft mit #upperVISION2030 bereits das fünfte Programm, das mit seiner klaren Schwerpunktsetzung in Wirtschaft und Forschung wesentlich zur Entwicklung unseres Bundeslandes beiträgt. „Ein Blick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass sich die Wirtschaftsleistung mehr als verdreifacht hat“, stellt Landeshauptmann Stelzer fest.

Beeindruckende Bilanz in der Betriebsansiedlung

Nach wie vor zählt die Betriebsansiedlung zu den wichtigsten Aufgaben. Ein umfassendes Investorenservice steht allen Unternehmen zur Verfügung, die am Standort Oberösterreich investieren wollen – egal, ob sie aus dem Ausland kommen und erstmals einen Standort in unserem Bundesland gründen wollen oder ob sie bereits in OÖ sind und erweitern wollen. Das beginnt bereits bei der Flächenentwicklung und –sicherung, um überhaupt Wachstum am Standort zu ermöglichen und reicht bis hin zu Förder- und Finanzierungsfragen, bei denen die Unternehmen beraten werden.



Grau bzw. grau schraffiert: Gemeinden in Gemeindekooperationen. Quelle: www.standortooe.at

Vorreiter ist Oberösterreich in der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit bei der Standortentwicklung und Betriebsansiedlung. *„Zwei Drittel aller Gemeinden arbeiten mittlerweile bei der Betriebsansiedlung in 29 Kooperationsgemeinschaften zusammen. Sie haben gemeinsam in den vergangenen 20 Jahren 14 Mio. Euro in die Infrastruktur investiert“*, so LH Stelzer. Zukunftsfit wurde der Kooperationsgedanke mit der Entwicklung von fünf Wirtschaftsparks: Die Anforderungen an die Standorte steigen, daher werden Leitstandorte definiert, um auf Knopfdruck hochwertige Flächen anbieten zu können.

„Die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre zeigt, dass die Leistungen für die Unternehmen am Standort immer wichtiger werden. So sind es nicht nur die großen Investitionen ausländischer Unternehmen, sondern jener, die bereits am Standort sind, die für den Löwenanteil des Investitionsvolumens und der Arbeitsplätze sorgen“, erklärt Landeshauptmann Stelzer. In Summe hat die öö. Standortagentur in den vergangenen drei Jahrzehnten mehr als 1.500 Unternehmen bei der Ansiedlung oder Erweiterung in Oberösterreich begleitet. Das Investitionsvolumen dieser Unternehmen liegt bei 8,6 Milliarden Euro, mehr als 32.000 Arbeitsplätze wurden durch diese Investitionen geschaffen oder gesichert.

Standort für Investitionen hoch im Kurs

Rund 6 von 10 Leitbetrieben und schnell wachsenden Gazellen-Unternehmen in Oberösterreich planen in den kommenden zwölf Monaten ein höheres Investitionsvolumen als in den vergangenen zwölf Monaten – das zeigte eine Umfrage von Business Upper Austria unter 180 Unternehmen im April/Mai 2021. Eine deutliche Rückmeldung der Unternehmen war auch, dass qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die größte Herausforderung bei der Umsetzung der Investition sind. *„Heuer wird in Oberösterreich im Rahmend des ‚Paktes für Arbeit & Qualifizierung‘ die Rekordsumme von 342 Mio. Euro in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen investiert, von denen mehr als 100.000 Landsleute profitieren. Aus- und Weiterbildung ist der zentrale Hebel, um möglichst viele Menschen in Beschäftigung zu bringen und qualifizierte Fachkräfte am Standort zu haben“*, erklärt Landeshauptmann Stelzer.

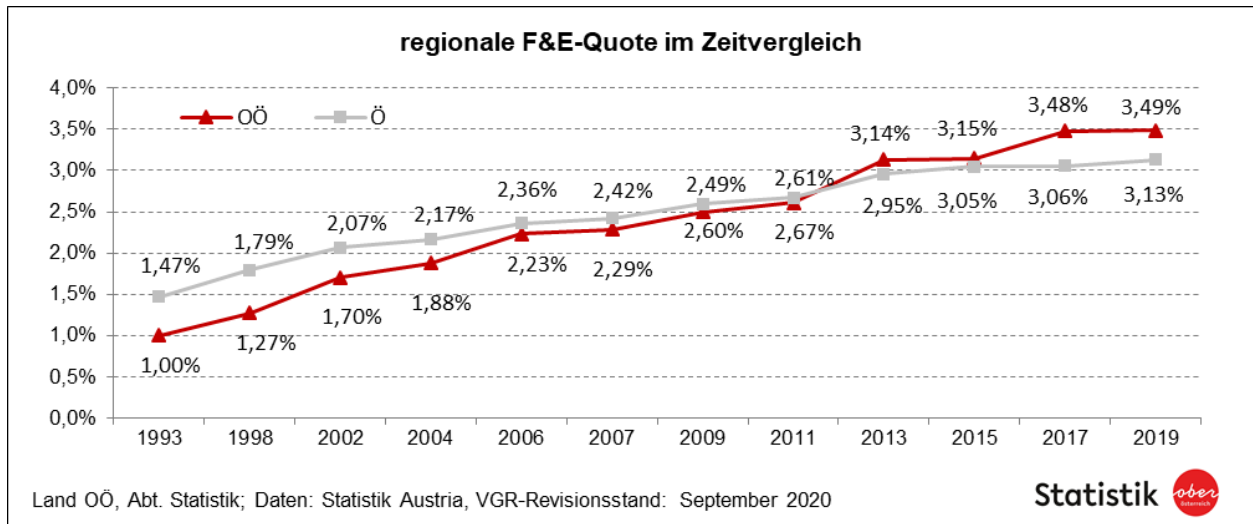
Markus ACHLEITNER, Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat: Standortagentur als Innovations- und Zukunftsmotor für Oberösterreich

In ihrer inhaltlichen Ausrichtung hat die oö. Standortagentur mit der Gründung der Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH im Jahr 2014 zu ihrer heutigen Form gefunden. Diese ist durch die Verschmelzung der Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft mit Clusterland OÖ, CATT Innovation Management und OÖ Wirtschaftspark GmbH geschaffen worden. Zur Business Upper Austria gehören heute darüber hinaus zahlreiche weitere Beteiligungen im oö. Innovationsnetzwerk.

Cluster und Kooperationen	Investoren- & Standortmanagement	Forschungs- und Innovationsförderberatung	Policy & Standortstrategie	Human Capital Management	Beteiligungen
<ul style="list-style-type: none"> 2.205 Partner 98 Kooperationsprojekte p.a. 338 Veranstaltungen mit 7.151 Teilnehmern p.a. 	<ul style="list-style-type: none"> 500-550 betreute Unternehmen 141 neue Ansiedlungen mit 697 Mio. Euro Investment und 2.171 neuen Arbeitsplätzen 2020 29 INKOBAs und Wirtschaftsparks > 650 Objekte in der oö. Standortdatenbank 	<ul style="list-style-type: none"> 900 beratene Unternehmen und 155 Innovationsprojekte p.a. 	<ul style="list-style-type: none"> 2,75 Mrd. Euro Projektvolumen bei Unternehmen ausgelöst 5.486 Vorhaben und Projekte 2.672 Kooperationspartner 	<ul style="list-style-type: none"> 117 Unternehmen im Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz & IT-Security 150 Partner 441 offene Jobs auf der HTL-Karriereplattform 500 Beratungen internationaler Talente + 120 „Internationals“ bei Events 	<ul style="list-style-type: none"> 7 Technologiezentren mit 270 Unternehmen Hightech-Inkubator Tech2b mit 50 neuen Start-ups p.a. Forschungsgesellschaft Upper Austrian Research mit 11 Forschungsbeteiligungen und 920 MitarbeiterInnen

„Von der Unterstützung bei Forschungs- und Innovationsprojekten bis hin zu Kooperationsprojekten bietet Business Upper Austria alle Beratungsleistungen aus einer Hand. Gerade mit seinen Cluster-Strukturen ist Oberösterreich europaweit führend, was unternehmensübergreifende Kooperationen betrifft“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor. Seit der Gründung des Automobil-Clusters 1999 als erstem Branchennetzwerk wurden 965 Kooperationsprojekte mit 3.537 beteiligten Unternehmen erfolgreich umgesetzt. Aktuell gibt es acht Branchen-Cluster in den Stärkefeldern Automobil, Cleantech, IT, Kunststoff, Mechatronik, Medizintechnik, Möbel- und Holzbau sowie Lebensmittel. Diese Netzwerke sind ein entscheidender Faktor für die Steigerung der

Innovationsfähigkeit in den Unternehmen und den Know-how-Transfer Forschung – Wirtschaft. „Wie erfolgreich dieser Transfer funktioniert, zeigt unter anderem die Forschungsquote. Oberösterreich nähert sich in großen Schritten der 4-Prozent-Marke“, so Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.



Mit ihren Beteiligungen deckt Business Upper Austria das Feld der Innovations- und Zukunftsorientierung auch für die kommenden Jahre ab: elf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, der Hightech-Inkubator tech2b, das Regionalmanagement OÖ sowie sieben Technologiezentren. „Damit können wir die Kompetenzen der einzelnen Bereiche immer besser verzahnen und gemeinsam innovative Lösungen für die Zukunft gestalten“, erklärt Landesrat Achleitner. Als Beispiel nennt er die Kooperation von Business Upper Austria mit dem Regionalmanagement OÖ (RMOÖ) beim Thema Branchen-Verwertung oder die Zusammenarbeit mit der außeruniversitären Forschung bei Innovationsprojekten.

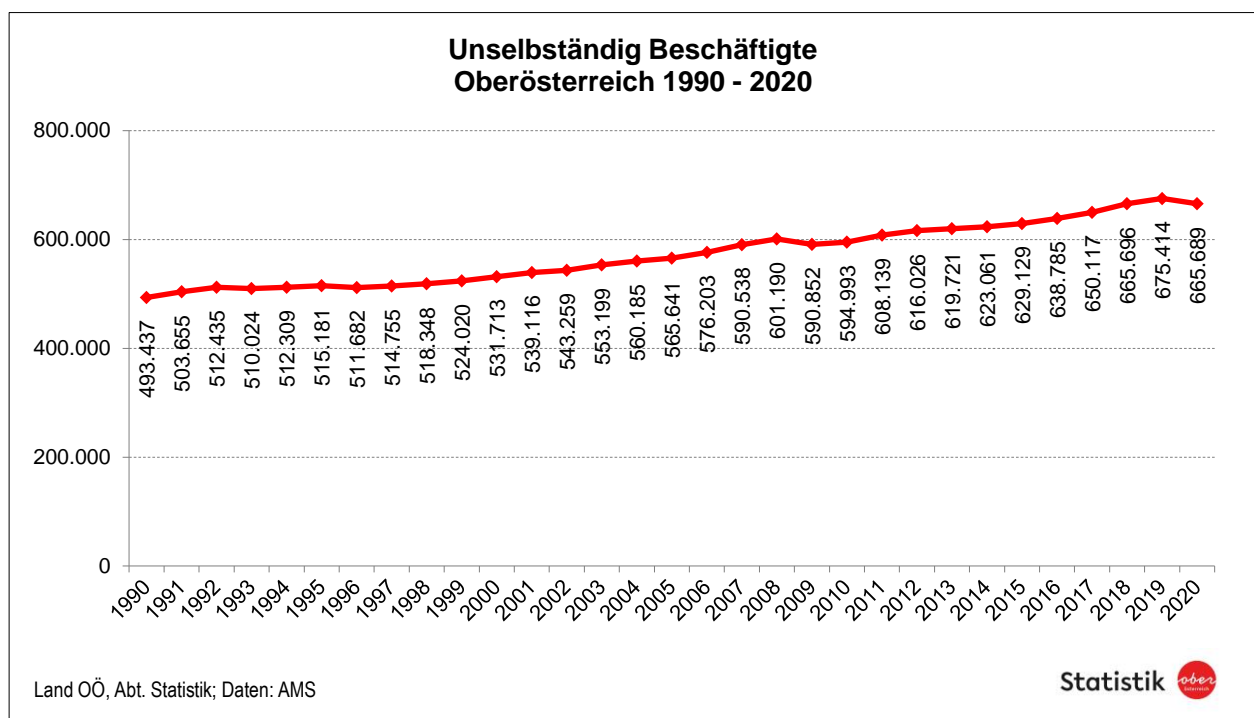
Professionelle Förderberatung

„Unterstützt durch eine professionelle Förderberatung in der Standortagentur wollen wir Unternehmen und Forschungseinrichtungen dazu motivieren, sich um regionale, nationale und internationale Förderungen zu bewerben“, betont Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner. Ziel von Business Upper Austria ist es, künftig verstärkt gemeinsam mit den Beteiligungen Leuchtturmprojekte für standortentscheidende Innovations- und Zukunftsfragen zu entwickeln. Ein Beispiel sei die Kreislaufwirtschaft: „Können wir Kreisläufe schließen, steigt die Rohstoffproduktivität und der Produktionsstandort Oberösterreich wird nachhaltig gestärkt. Notwendig ist dafür eine Zusammenarbeit über verschiedenste Branchen

hinweg – von der Kunststoffindustrie über die Lebensmittelbranche bis hin zur Abfallwirtschaft“, so Landesrat Achleitner. Business Upper Austria bündelt all diese Kompetenzen und knüpft Netzwerke zwischen Unternehmen, Forschern, Gründern und den Standortpartnern, um Oberösterreich zur Modellregion für nachhaltige Kunststofflösungen zu machen.

Förderungen von Bund und Europäischer Union abgeholt

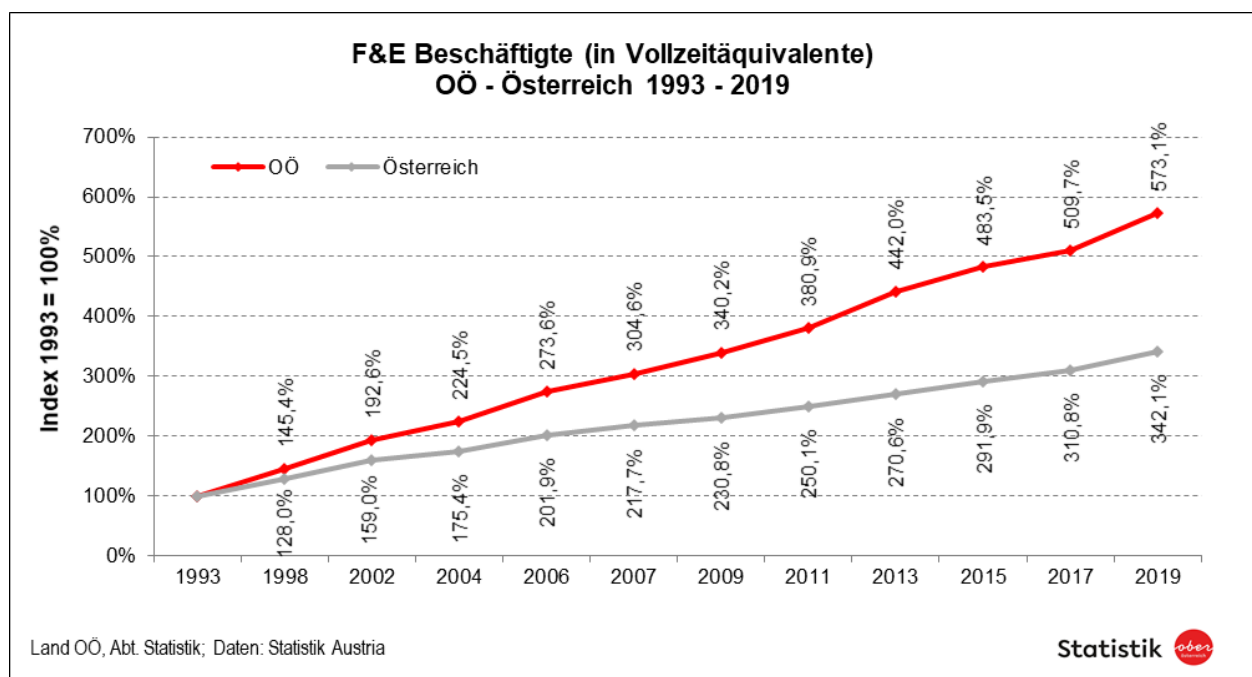
Die Nachfrage nach Förderberatung durch die Expert/innen von Business Upper Austria ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, ebenso die Zahl an erfolgreichen Einreichungen. So ist Oberösterreich Spitzenreiter beim Abholen von Bundesförderungen der Forschungsförderungsgesellschaft und im jüngsten Forschungsförderungsprogramm der Europäischen Union „Horizon 2020“ konnten in der Förderperiode 2014-2020 im Rahmen von 333 Projektbeteiligungen EU-Förderungen in Höhe von 120,77 Mio. Euro nach Oberösterreich geholt werden. Aber auch mit regionalen Förderprogramm wie dem Technologie- und Innovationsmanagement (TIM) werden vor allem kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützt, mit Forschungseinrichtungen zusammenzuarbeiten. Die Bilanz aus 20 Jahren TIM: mehr als 1.000 erfolgreiche Forschungs-Kooperationsprojekte.



Große Herausforderung für kommende Jahre und Jahrzehnte: Fachkräfte

Es genügt ein Blick auf die aktuellen Arbeitsmarktdaten, um zu erkennen: Die momentan und auch für die kommenden Jahre zentrale Herausforderung für den Standort Oberösterreich sind Fachkräfte – in ausreichender Zahl und mit den nötigen Qualifikationen.

„In vielen Kooperationen und Initiativen beschäftigt sich die Standortagentur bereits seit Jahren mit der Fachkräftethematik – vom Fachkräftemonitor bis zum digitalen Lehrlingsboard, von Technik-Initiativen bis #IT_rocks sowie der Koordination der Fachkräftestrategie ‚Arbeitsplatz OÖ 2030‘. Schließlich wurde 2020 ein eigener Fachbereich ‚Human Capital Management‘ geschaffen, der Unternehmen beim Finden, Qualifizieren und Binden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt“, so Landesrat Markus Achleitner. Dazu gehören auch internationale Mitarbeiter/innen. Ohne Fachkräfte aus anderen Regionen wären viele Unternehmen nicht da, wo sie heute sind. In bestimmten hochqualifizierten Branchen wie MINT ist es nach wie vor eine Herausforderung, Fachkräfte zu finden. Mittelfristig soll diese Nachfrage weiter steigen. „Im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es heute in Oberösterreich fünfmal so viele Beschäftigte wie 1993. Oberösterreich ist hier deutlich stärker gewachsen als der österreichweite Durchschnitt. Auch arbeiten heute in Oberösterreich um ein Drittel mehr Menschen als 1990“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner die rasante Entwicklung.



**Mag.^a Doris HUMMER, Präsidentin Wirtschaftskammer OÖ:
Richtungsweisender Schulterschluss
für den Standort Oberösterreich**

Vor 30 Jahren ist mit der Gründung der Oberösterreichischen Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H. (TMG) eine zukunftsweisende Weichenstellung vorgenommen worden, mit dem strategischen Ziel, die Standortentwicklung und Betriebsansiedlung in Oberösterreich in einer zentralen Kontaktstelle zu koordinieren und voranzutreiben. Als Gründungsmitglied von Beginn an dabei hat die Wirtschaftskammer Oberösterreich bei der Entwicklung der TMG wichtige Akzente gesetzt — von den INKOBAs und Wirtschaftsparks bis hin zur Neuausrichtung der Technologiezentren als regionale Drehscheiben im Bereich der Innovation, um nur einige Beispiele zu nennen. Mit dem EU-Beitritt Österreich und der EU-Erweiterung sind die Positionierung des Standorts Oberösterreich für Betriebsansiedlungen sowie die Standortsicherung für oö. Unternehmen als weitere Aufgabenfelder dazu gekommen. *„Die oö. Standortagentur ist somit innerhalb weniger Jahre zu einem wichtigen Instrument einer aktiven Standort- und Technologiepolitik geworden“*, erklärt Wirtschaftskammer-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer.

Die Wirtschaftskammer OÖ als Gesellschafter arbeitet mit der Business Upper Austria sehr intensiv und erfolgreich zusammen. Diese Zusammenarbeit reicht von operativen Maßnahmen wie z.B. Gründeraktivitäten im Rahmen von tech2b für innovative Start-ups, bis hin zur Erarbeitung und Umsetzung strategischer Programme wie zuletzt der #UpperVISION2030. Die Wirtschaftskammer engagiert sich ebenso bei den Clustern, damit dieser Gedanke in der gesamten Wirtschaft verankert wird. Ein wichtiger Schwerpunkt in der Zusammenarbeit ist die ganzheitliche Unterstützung der kleinen und mittelständischen Unternehmen, die am Standort OÖ wachsen wollen. Diese Unterstützung beinhaltet nicht nur die eigentliche Erweiterung oder Ansiedlung, sondern auch alle damit in Zusammenhang stehenden Fragen, wie Förderungen, Infrastrukturanbindung oder Fachkräftegewinnung. Und mit der gemeinsamen Standortdatenbank werden expansive Unternehmen punktgenau über verfügbare Flächen und Standorte informiert. So kommen fast drei Viertel der rund 850 von der Business Upper Austria in den letzten zehn Jahren betreuten Ansiedlungsprojekte von oberösterreichischen Unternehmen.

**Dr. Johann KALLIAUER, Präsident Arbeitskammer OÖ:
Menschen und ihre Fähigkeiten im Mittelpunkt**

Der Vorschlag der Arbeiterkammer Oberösterreich zur Gründung einer Standortagentur war mit einem starken Gemeinschaftsgedanken verbunden: Es soll ein Projekt aller beteiligten Partnerorganisationen mit dem Land Oberösterreich sein. Mit der Bereitschaft, alle ins Boot zu holen, sollen sämtliche gesellschaftliche Gruppen eingebunden werden. *„Wie in der Vergangenheit, so halten wir es auch heutzutage für eine gute Weiterentwicklung des Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensraumes Oberösterreich für unerlässlich, die Menschen und ihre Fähigkeiten in den Mittelpunkt zu rücken“*, betont Dr. Johann Kalliauer, Präsident der Arbeiterkammer Oberösterreich.

Die Arbeiterkammer Oberösterreich hat mit ihrer Expertise wesentlich zur Gründung und Weiterentwicklung der Standortagentur beigetragen. Dabei war klar, dass Oberösterreich eine starke Gesellschaft braucht, die Betrieben dabei hilft, sich in unserem Bundesland gut zu entwickeln bzw. neu anzusiedeln. Es sollen besonders jene Unternehmen und Innovationen Unterstützung erhalten, die Arbeitsplätze mit guten Arbeitsbedingungen schaffen. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass nur motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andauernden Erfolg bringen.

Klimaschutz als Chance für Oberösterreich

Die EU hat bis 2030 dringend notwendige Ziele für eine deutliche Reduktion der Treibhausgase festgelegt. Dafür steht ein Budget von mehr als 1.000 Milliarden Euro zur Verfügung. Hier gibt es auch für Oberösterreich viele Chancen und finanzielle Möglichkeiten, die es mit den richtigen Projekten und Initiativen aufzugreifen gilt.

Um die Chancen, die der „Green Deal“ als Investitionsprogramm der EU zum Klimaschutz bietet, für Oberösterreich zu nutzen, ist der Forschungs- und Erfindergeist der Arbeitnehmer/innen gefragt. Denn die oberösterreichischen Beschäftigten sind überaus innovativ und erfinderisch – sei es direkt bei der Arbeit, wo viele Beschäftigte mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen aus dem täglichen Arbeitsprozess neue Ideen entwickeln, im Hochschulsektor oder in den Forschungsabteilungen der Betriebe. Im Jahr 2020 wurden beim Österreichischen Patentamt rund 2.700 Erfindungen angemeldet, international kam Österreich im

Vorjahr sogar auf mehr als 11.000 angemeldete Patente. Im Bundesländervergleich liegt Oberösterreich seit Jahren stets auf Platz 1.

Eine zentrale Herausforderung, die wir als Gesellschaft und besonders Oberösterreich als Industriebundesland zu bewältigen haben, ist ein erfolgreicher sozialer, ökologischer und digitaler Wandel der Gesellschaft. Oberösterreich hat hier mit den hervorragenden Kern- und Spezialkompetenzen der Beschäftigten und deren hoher Produktivität eine sehr günstige Ausgangssituation vorzuweisen. *„Die Leistungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind der Schlüsselfaktor für die gute wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres Bundeslandes. Für diese Leistungen dürfen sie sich faire Entlohnung, ideale Arbeitsbedingungen und geeignete Rahmenbedingungen für die Aus- und Weiterbildung erwarten. Damit wird gewährleistet, dass die Fachkräfte lange und vor allem gesund im Arbeitsprozess bleiben und ihr Wissen sowie ihre Kompetenzen erweitern und in den Arbeitsprozess einbringen können“*, so Kalliauer.

DI Dr. Joachim HAINDL-GRUTSCH, GF Industriellenvereinigung OÖ: Zentraler Akteur bei der Umsetzung der Standortpolitik

„Die Standortpolitik ist der Dreh- und Angelpunkt für unser wirtschaftliches Fortkommen und entscheidet, ob sich unser Land in Richtung Wachstum und Prosperität entwickelt oder ob es Kurs nimmt in Richtung Deindustrialisierung, hoher Arbeitslosigkeit, Überschuldung und Wohlstandsverlust. Es ist die Landesebene, die aus einer nationalen Gesetzgebung regionale Standortvorteile generiert, und die dabei vor allem in der jüngeren Vergangenheit besonders erfolgreich agierte: In den letzten sechs Jahren konnte sich der Industriestandort Oberösterreich in allen Bereichen der Standortqualität deutlich verbessern“, betont DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung OÖ.

Gemäß Regional Competitiveness Index (RCI) der Europäischen Kommission hat keine andere Region mehr Plätze im Ranking vergleichbarer Industrieregionen gutgemacht als Oberösterreich, der Sprung von Platz 51 auf Platz 34 von 86 Regionen ist gelungen. Bei der Erreichung des klar angepeilten Ziels, den Aufstieg zu den industriellen Spitzenregionen Europas bis 2030 zu schaffen, kommt auch der Business Upper Austria als Standortagentur des Landes Oberösterreich eine maßgebliche Rolle zu: Sie ist bei der Umsetzung der Standortpolitik ein zentraler Akteur, wenn es um Ansiedelungen und Erweiterungen von Leitbetrieben in unserem Land, das Forcieren von Kooperationen zwischen Betrieben und mit Forschungsinstitutionen oder um die Förderung von F&E- und Innovationsprojekten geht. Damit wird die Innovationskraft Oberösterreichs gestärkt.

„Oberösterreich hat mit der Business Upper Austria eine moderne, auf Höhe der Zeit agierende Standortagentur, die für die Weiterentwicklung des Landes in den letzten drei Jahrzehnten einen wesentlichen Beitrag geliefert hat und für die Herausforderungen der 2020er-Jahre gerüstet ist“, so Haindl-Grutsch.